Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 63. VI. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 12. (25.) August 1911.

Die Naturheilanstalt Alexandrabad wird den 29. August dieses Jahres durch
öffentlichen Ausruf verkauft.
Beginn 12 Uhr nachmittags.
Station Kitschkas, II. Katharinenbahn am Dnjepr, 8 Werst von Alexandrowsk. apo 3-1

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 1
Spezialarzt für Nervenkranke.
Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania."
Sprechstunden: Montags, Mittwochs, Freitags von 1—3 Uhr nachm.
in Einlage (ст. Кичкас), Haus Martens über der Apotheke.

Waldheimer Krankenhaus, Gouv. Taurien.
Aufnahme stationärer Kranken täglich.
Leitender Arzt Dr. med. **Karl Skutul.** jri11

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke
des Doktors
Eugen Iwanowitsch Altschuler.
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.
25-15 Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10—2 u. von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau, Dr. Wacker und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 68

Dr. A. Gawendo,
Kolonie **Nikolaipol** (Gouvernem. und Kreis Jekaterinoslaw).
Innere und Kinderkrankheiten.
Spezifische Behandlung der Tuberkulose und Skrofulose.
akt10 2e

Die Aufnahme- und Nachprüfungen in der
Chortitzer Mädchenschule
werden den 30. und 31. August d. J. stattfinden.
Der Unterricht beginnt den 1. September. jrt4e

Realschule zu Berdjansk,
mit allen Rechten der Realschulen des Ministeriums der Volksaufklärung.
Religionsunterricht für Schüler evangel. Bekenntnisses.
— Anmeldungen neuer Schüler werden täglich angenommen. —
Die **Aufnahmeprüfungen** finden vom **17. August** an statt.
Beginn des Unterrichts am **27. August.**
jst 4-3 Direktor **Peter Fast.**

— In der —
Nikolaipoler Zentralschule
sollen die Nacheramina den 26. und die Aufnahmeprüfungen den 27. August stattfinden. Beginn des Unterrichts am 29. August.
akg5-2e Die Lehrer.

Zentralschule in Karassan
Eintrittsexamina am 26. und 27. August. Beginn des Unterrichts am 29. August. Neueintretende Schüler möchten ihren Geburtsschein und das Zeugnis aus der Dorfschule mitbringen.
jsp5-3e Почт. отд. Карасань, Тавр. губ.

— In der —
Schönfelder Zentralschule
sollen die Aufnahmeprüfungen und Nacheramina den 24. und 25. August stattfinden. Der Unterricht beginnt den 26. August.
jsj4-3e Adresse: п. о. Гуляй-Поле, Екат. губ., с. Шейнфельдъ.

Fortbildungsschule in Grigorjewka.
Schulbeginn am 29. August. Eintrittsexamina vom 25. August an.
3-jsjs Der Vorstand.
Adresse: п. о. Гавриловка, Южн. дор., въ Григорьевку Николаю Альбрехту.

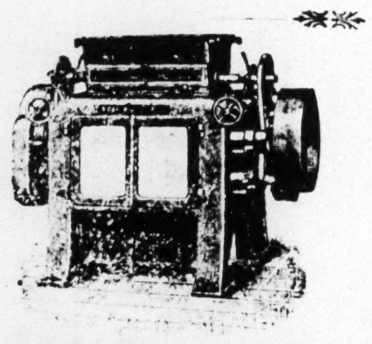
akc3-2e Die Aufnahmeprüfungen in der
New-Yorker Zentralschule
finden am 22. und 23. August d. J. statt. Beginn des Unterrichts am 25. August. — Das Lehrerkollegium.

Der Unterricht beginnt in der
Chortitzer Zentralschule
am 25. August. — Leitender Lehrer **H. Epp.** akt5-8e

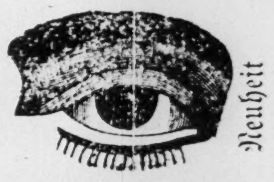
— In der — akt3-2e
New-Yorker Mädchenschule
finden die Aufnahmeprüfungen den 25. August statt. Beginn des Unterrichts den 26. d. M. — Musikunterricht wird auf Wunsch erteilt.
Vakanzen sind in allen Klassen.

39
Privatklinik, Wasserheilanstalt
Dr. med. N. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25, eig. Haus,
für **chirurgische interne Augen-, Harn und Blasen, Frauen- und Nervenkranke.**
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Kol. Waldheim, Gouv. Taurien.
Dr. med. Karl Skutul.
Spezialist für chirurgische Krankheiten, Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Krankenempfang täglich von 11—1 und 4—5 Uhr. jri11

Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik
G. Daverio,
Moskau — Zürich — Rostow a. D.
Lager in Sibirien:
Omsk.
Vertreter: N. Vetter und E. Hinkel.
Tscheljabinsk.
Vertreter: Ing. A. W. Kastalski.
Nowonikolajewsk.
Vertreter: M. D. Obuchow.

Barnaul.
Vertreter: S. A. Schutow
und W. W. Suslin.
jja4-4

ЮЖНЫЙ
БАНКИРСКІЙ и КОММИССІОННЫЙ ДОМЪ
Х. Рубинштейнъ, К. Головнинъ, М. Чечикъ.
Екатеринославъ, Садовая 9.
Darlehen auf Ware, die für **Kommission** angenommen werden.
Verkauf von **Reichslotteriebilletten** mit günstiger **Ratenzahlung** und **Versicherung** derselben.
Andere Operationen werden vorläufig nicht ausgeführt.
(Hauptagentur in Moskau.) jjg 15-14

jat12-7

Fakt und nicht Reklame — Neuheit in der Optik
„**Isometore**"
Brillen-Gläser übertreffen an Durchsichtigkeit und Billigkeit das Bergkristall, was von den Gelehrten Sch. de Bourgeon, Prof. der med. Fak in Paris, von Prof. Fortunati, Mitgl. der Kön. Akad in Rom. u. v. a. bewiesen worden ist.
Verlangen Sie die Broschüre von **Prof. Larussim.**
Nur zu haben beim Optiker
Jak. N. Lewitin.
Verbf. nach den Rezepten der H. Aerzte.
Künstliche Augen.
Jekaterinoslaw, Haus Kopylow № 90.
Tel. № 561.

Was auch als Wahrheit oder Fabel
In tausend Büchern dir erscheint—
Doch alles ist ein Turm zu Babel,
Wenn es die Liebe nicht vereint.
Goethe.

Oberlicht.

Der Sünde abgestorben.

In der Epistel des heutigen Sonntags schreibt Paulus einen Satz, der besser, als jeder andere, uns das Wesen des Christentums klar macht. „Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn." Röm. 6, 11. Das sind zwei Aufforderungen, die eine: haltet euch der Sünde gegenüber für tot; die andere: lebet Gott in Christo. Der Sünde gegenüber tot! Den Wunsch, so zu sein, welcher gläubige Christ hätte ihn nicht? Aber wer ist es? Wer kann sagen: ich habe keine Sünde mehr und werde keiner mehr unterliegen? Das kann nur der sagen, der nicht weiß, was Sünde ist. Sündlos ist nur ein Mensch über die Erde gegangen: Jesus, der Sohn Gottes. Je mehr bei uns die groben Sünden überwunden werden, um so sündiger kommt man sich vor Gott vor. Je reiner das Herz wird und damit befähigter, Gott zu schauen, je heller uns die Klarheit Gottes leuchtet, desto deutlicher sehen wir unsere Finsternis. Je erleuchteter wir werden in ewigen Dingen, um so klarer erkennen wir uns als Sünder. Das ist ja der einzige Weg zu wahrer Gotteserkenntnis, daß man immer mehr die eigene Sünde erkennt. Wie kann man aber mit dieser Erkenntnis die Worte des Paulus vereinigen, daß wir uns als solche ansehen sollen, die der Sünde gestorben sind? Was der Apostel meint, meint er doch als volle Wahrheit. Ein Mohr soll sich nicht für schwarz halten, ein Sünder nicht für das, was er doch ist: ein Sünder! Hier läge ohne Zweifel in der Lehre des Apostels ein schlimmer Fehler, denn seine Worte kämen darauf hinaus, was moderne Weltweisheit nennt: leben jenseits von Gut und Böse, wenn nicht das Kreuz auf Golgatha wäre. In ihm liegt des Rätsels Lösung. Wir sollen uns als der Sünde gestorben darum ansehen, weil mit Jesus am Kreuz unsere Sünde gerichtet ist. Mit Jesus zugleich sind wir — der Sünde nach — gestorben. Dafür sollen wir uns halten. Hier ist der Mittelpunkt christlichen Glaubens. Es erscheint vielleicht als ein hartes Urteil — aber die Wahrheit erscheint uns Sündern immer hart —, wenn wir sagen: wo der Glaube nicht von diesem Mittelpunkt ausgeht, kommt er nie zum Ziel, christlicher Glaube zu werden. Denn wie kann man die zweite Forderung erfüllen: Gott in Christo zu leben, wenn man nicht mit Christi Kreuz beginnt? Das Kreuz war ja Christi Lebensziel; dieses war aber zugleich unsere Erlösung. Am Kreuz vorbei heißt darum: an der Erlösung vorbei, und ohne sie ist wieder kein Leben in Gott möglich. So hängt beides aufs engste mit einander zusammen: um des Kreuzes willen der Sünde abgestorben und Gott leben in Christo.

Das Rätselwort, dessen Lösung nur dem in Wahrheit klar wird und nur dem wahren Segen bringt, der es im Glauben annimmt, bringt uns den wahren Frieden. Je weiter sich das Leben des Christen von diesem Mittelpunkt entfernt, desto weniger kann er sich dessen getrösten: haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid. — r.

Vaterländisches.

Petersburg. Der Ministerrat hat auf Antrag des Ministers des Innern die Gültigkeit des Ausnahmegesetzes vom 14. August 1881, welches den Schutz der staatlichen Ordnung bezweckt, wieder für die Dauer eines Jahres verlängert, d. h. bis zum 4. September 1912 oder bis zum Tage des Erlasses des neuen Ausnahmegesetzes, falls es vor diesem Termin Rechtskraft erhalten sollte.

— Eine Gruppe von Hörerinnen des Medizinischen Instituts für Frauen hat an den Unterrichtsminister ein Kollektivgesuch gerichtet, worin dargelegt wird, daß die 61 Hörerinnen, welche das Gesuch unterzeichneten, an dem Streik, der die Ausschließung aller Hörerinnen des Instituts zur Folge hatte, nicht beteiligt waren; sie besuchten das Institut nicht, weil einige von ihnen das Hörgeld nicht gezahlt, andere durch praktische medizinische Arbeit von Petersburg ferngehalten wurden. Ein großer Teil der Hörerinnen dieser Gruppe weist darauf hin, daß sie, bevor sie in das Institut eintraten, 5—7 Jahre lang als Feldscherinnen und Hebammen im Dienst der Landschaft gestanden haben. Der Zweck des Gesuchs ist, die Wiederaufnahme der Bittstellerinnen in das Institut zu bewirken.

— Zwischen Rußland und Japan wurde ein Abkommen unterzeichnet betreffend den direkten Warenverkehr auf den russischen und japanischen Eisenbahnen und Dampferlinien. Auf Grund dieses Abkommens werden beide Regierungen den interessierten Gesellschaften die Einführung des direkten Warenverkehrs gestatten. Bis zum Inkrafttreten solcher Verbindungen müssen diesbezügliche Vorlagen beiden Regierungen zur Bestätigung unterbreitet werden.

— Der Mönch Iliodor beschäftigt nun wieder die politischen Kreise. Es heißt, daß die oppositionellen Parteien eine Interpellation vorbereiten, die an den Ministerpräsidenten gerichtet werden wird. Die Urheber der Interpellation sind der Meinung, daß die Polizeibehörden bei dem letzthin von Iliodor unternommenen Pilgerzuge nach Sarow vieles unterlassen haben, was zum Schutz der Einwohnerschaft einzelner Orte gegen die Ausschreitungen des Pilgerzuges hätte geschehen müssen.

— Eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze ist für die Versorgung der von der Mißernte betroffenen Gouvernements mit Getreide bewilligt worden.

Ausländisches.

Belgien.

In Brüssel kam es am 15. August zu einer Massendemonstration, wie sie bisher noch niemals gesehen worden ist. Gegen 400 000 Liberale und Sozialdemokraten durchzogen in geordnetem Zuge die Straßen. Die Demonstration galt der Niederwerfung des klerikalen Schulgesetzes und der Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechtes und des obligatorischen Schulunterrichts. Diese gewaltige Kundgebung wird natürlich nicht ohne politische Folgen bleiben.

England.

Auch ein Postbeamten-Ausstand droht in London einzutreten. Die Londoner Telephonbeamten erhielten noch keine Antwort vom Generalpostmeister auf ihre Forderungen. Wenn diese ungünstig ausfällt, sollen sofort Massenversammlungen einberufen werden. Es heißt, daß es in allen Zweigen der Postbeamten gärt, so daß es möglicherweise mit dem Straßenbahn- und Eisenbahnstreik auch zu einem Poststreik kommen kann.

London, 18. (5.) August. Der Generalausstand der Eisenbahnangestellten wurde gestern verkündet.

— Die Londoner und andere Garnisonen verstärkten in der Nacht den Schutzdienst bei den Bahnhöfen. In London fand die gestrige Aufforderung zum Streik verhältnismäßig geringen Anklang. Aus verschiedenen Teilen des Landes wird der Beginn lokaler Eisenbahnerstreiks gemeldet, die den Handel total unterbinden. Die elektrische Hauptstation in Liverpool stellte die Arbeit ein; die Zeitungen erscheinen in verkleinertem Format. Die Schiffsreeder wollen den Lockout nur unter gewissen Bedingungen aufheben. In Manchester hat sich die Lage verschlimmert; unter großen Schwierigkeiten verkehren nur wenige Züge.

London, 21. (8.) August. Die Eisenbahner veranstalteten im Hydepark ein Meeting, an dem 40.000 Menschen teilnahmen. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeiten wieder aufzunehmen.

Die Eisenbahnarbeiter beginnen ruhig die Wiederaufnahme ihrer Arbeiten. Nur in Manchester und auf der Nordwestbahn machen sich Schwierigkeiten bemerkbar.

Persien.

— Der von der Regierung behufs Beruhigung der Schahsewannen abgeschickte Gouverneur von Marghi ging offen auf die Seite des früheren Schah über und proklamierte sich als Generalgouverneur von Aserbeidshan.

Die Stimmung ist abwartend. Die Abschlüsse auf dem Basar tragen den Stempel der Vorsicht. Einige Gutsbesitzer haben aus Furcht vor der Beschuldigung, der Partei des früheren Schahs anzugehören, die Stadt verlassen. Hier sind Kaukasier, Grusier, Armenier und Tataren aufgetaucht.

Der Agentur Reuter wird aus Teheran gemeldet, daß der Exschah ermordet sei, eine Bestätigung dieser Meldung fehlt aber.

— Infolge der herrschenden Anarchie fehlt es an Staatseinnahmen. Die Lage der Staatsfinanzen ist kritisch.

Türkei.

Konstantinopel, 20. (7.) August. Alle Malissoren sind in die Heimat zurückgekehrt.

Japan.

Tokio, 18. (5.) August. Der in diesem Monat bereits dritte Orkan von ungewöhnlicher Stärke hat in Tokio und Yokohama große Verheerungen angerichtet; in den japanischen Quartalen sind gegen 60 Menschen umgekommen, während die europäischen Stadtteile verhältnismäßig wenig gelitten haben.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Unlängst ist in Krasnoje Sselo der durch seine Wohltätigkeit bekannte Herr A. P. Wernander verstorben; er hinterläßt der „Retsch" zufolge von seinem, eine Million betragenden Kapital 20% zur Einrichtung einer deutschen Schule für arme Kinder, sowie für ein Armenhaus und 10% für verschiedene Wohltätigkeitswerke nach Ermessen der Testamentsvollstrecker.

— Professor Sabolotnyj ist von seiner Reise in den Fernen Osten, wo er die Pest zu studieren hatte, zurückgekehrt. Er und seine Gehilfen haben in der Mandschurei reiches Material zum Studium der Pest gesammelt; die Verarbeitung des Materials wird im Institut für Experimentalmedizin vorgenommen werden, dem Professor Sabolotny auch 20 lebende Exemplare des als Träger der Ansteckung geltenden Tarbagan übergeben hat.

Tiflis. Am 6. August drangen in den Schnellzug auf der Strecke Batum-Tiflis sechs Kaukasier, welche den Passagieren der 1. und 2. Wagenklasse Geld und Wertsachen raubten. Eine Dame, welche sich den Räubern zur Wehr setzte, erhielt Schnittwunden an den Händen. Die Räuber entkamen.

Grodno. Bei den Beloweshег kaiserlichen Forsten, im Prushanyschen Kreise des Grodnoschen Gouvernements, befindet sich zu Czollo eine deutsche Kolonie von gegenwärtig noch 256 Seelen, die seit etwa 50 Jahren eine eigene Kirche und Schule hat, und soweit möglich vom Pastor zu Grodno geistlich bedient wird. Auf Anordnung der Apanageverwaltung soll diese Kolonie demnächst ausgesiedelt, der ganze Ort abgetragen werden. Die Apanageverwaltung soll bereit sein, die abziehenden Kolonisten mit 600 Rbl. für die aus Holz gebaute Kirche und mit 200 Rbl. für das Schulhaus zu entschädigen. Da nun die Czoloer Kolonisten zerstreut in die verschiedensten Gegenden abziehen wollen, beabsichtigte Pastor Plamsch daher, die von der Apanageverwaltung ihnen zu gewährende Entschädigungssumme dazu zu benutzen, um mit Hilfe der Unterstützungskasse für evangelisch-lutherische Gemeinden des Reichs an einem der Zentren sehr mitteloser Glaubensgenossen des Grodnoschen Gouvernements ein Bethaus zu erbauen. Da nun das Bethaus zu Czollo mit dem Ertrag kollektierter Geldsummen der örtlichen Kolonisten erbaut worden ist und die Apanageverwaltung mit den Kolonisten über die Entschädigungssumme für den Abbruch der Kirche und des Schulhauses eine Vereinbarung getroffen, so ist seitens der zuständigen geistlichen Behörde dem Pastor Plamsch aufgegeben worden, mit den Kolonisten wegen Verwendung des Entschädigungskapitals in Verhandlung zu treten.

„St.-P. Ztg."

Nowotscherkask, 8. August. Der niedrige Wasserstand des Don gefährdet die Schiffahrt. Getreide wird auf Barken unter großen Schwierigkeiten zugestellt.

Gnadenfeld, Taurien. Was man bangen Herzens voraussehen mußte, ist nun geschehen: die Gnadenfelder Mädchenschule hat ihre Pforten geschlossen. All die Bemühungen des Gründers, die Existenz der Schule zu sichern, die ihm zuteil gewordene Mithilfe und Unterstützung einzelner Schulfreunde und der Presse, alles blieb erfolglos: auf Anordnung des Taurischen Direktors der Volksschulen muß die Schule eingehen. Die Vorgänge im Petersburger medizinischen Fraueninstitut wiederholen sich in kleinem Maßstabe jetzt in Gnadenfeld. Eine ganze Reihe Schülerinnen ist hinter Bord geblieben und hat nun anderwärts Unterkunft zu suchen. Volksaufklärung … Die Verfügung des Volksschuldirektors ist einfach, unverständlich, denn die Schule war ein Bedürfnis, und daß in ihr auch tüchtig gearbeitet wurde, das beweisen die Zeugnisse der Gnadenfelder Schülerinnen, die an Kronsanstalten ihre Examina machten. Ein Teil der Schuld trifft auch die Gemeinden, die nicht energisch genug das Werk unterstützten. Nun wird die Schule zu Grabe getragen; doch bedarf sie keines Nekrologs: das Werk spricht für sich. Herrn Reimer aber, der rastlos für die Schule gewirkt und gekämpft hat, gebührt der besondere Dank der Gesellschaft. Diejenigen Eltern, deren Töchter die Gnadenfelder Mädchenschule besucht haben, werden ihm stets Dank wissen. Die Gemeinden aber haben dafür zu sorgen, daß unsere übrigen Schulen nicht von einem ähnlichen Schicksal betroffen werden. Einigkeit macht stark!

Jekaterinoslaw. Der zum 2. und 3. September angesetzte Aufkauf von Remontepferden für die Armee ist auf den 4. und 5. September verlegt worden. Zu diesem Tage trifft General Wintulow hier ein.

— Am 8. August 7 Uhr abends wurde auf der Haltestelle Безсеренoвка der Passagierzug № 8 unrichtigerweise auf den Schienenstrang gelenkt, auf welchem der Passagierzug № 9 stand; 11 Waggons des letzteren sind beschädigt. Verletzt 10 Personen, darunter der Maschinist.

Alexandrowka, Terek. Die Zeit der Ernte ist für dieses Jahr bei uns vorbei. Das Ernteergebnis ist nur gering. In den hintern 8 Dörfern haben die Heuschrecken außer ein wenig zerfressenem Weizen, der dazu noch grün gemäht werden mußte, nur die Gerste übrig gelassen, die bis 8 Tschtw. pro Dessjatine gab. In den Ssulakdörfern ist das Ergebnis je nach Beschaffenheit des Bodens verschieden: Weizen von 1—1½ Tschwt.; Hafer 5—7 Tschwt.; Hirse — 5 Tschwt.; Gerste, die nur ausnahmsweise wenig gesät wurde, gab bis 5 Tschtw. Von der Seite betrachtet, sind die Zahlen noch nicht so niedrig, um als völlige Mißernte betrachtet zu werden. Wir Tereker sind dem l. Gott sehr dankbar auch für das wenige. Wir haben nur zu wenig brauchbares Land zum Besäen. Von 80 Dess. sind meistens nur 15 Dess. einigermaßen brauchbares Pflugland. Der Preis für Weizen schwankt von 8—10 Rbl. pro Tschtw., je nach Qualität. Wir verkaufen unser Getreide meistens nur an unsere örtlichen Mühlenbesitzer, die sich nicht nach dem Marktpreis richten, sondern ihn selbst bestimmen. Die wenigsten Ansiedler haben Getreide zu verkaufen, wenn sie noch Saat fürs künftige Jahr behalten wollen. Um aber der augenblicklichen Not zu steuern, wird auch das letzte Pud verkauft. Wie groß die Not künftigen Winter auf unserer Ansiedlung sein wird, kann sich nur derjenige vorstellen, der selbst schon einmal einen solchen Winter durchgemacht hat.

Omsk. Erste westsibirische Ausstellung (Vgl. №№ 53, 58, 61 u. 62). Jetzt müssen wir quer über den großen freien Platz vor der Haupthalle, um zu einem gar hübschen und sehr interessanten Pavillon an die Südseite der Ausstellung zu gelangen. Im Hintergrunde befindet sich ein alter Birkenwald. Umgeben ist der Pavillon von einem Garten, Obst- und Zierbäumen und Sträuchern. Es ist dies der Pavillon des Acker- und Gartenbaus und der Baumzucht überhaupt. Links vor dem Eingange zur Halle ist meistens ein kleiner Volkshaufen versammelt. Hier hat der Gartenbesitzer Kommissarow (30 Werst von Omsk) seine Exponate. Barfuß und im Arbeiterkleide ist er selbst gewöhnlich dabei und erklärt den Besuchern, wie man's angreifen muß, um auch hier in Sibirien einen guten Obstgarten zu bekommen.

Hart neben diesem Pavillon ist eine schöne weite Halle errichtet und hier hat man viel an Anschauungsmaterial über die Einwanderung in Sibirien zusammengebracht. Und wer über die Geschichte der Einwanderung und den heutigen Stand der Dinge auf diesem Gebiete Aufklärung

Industrie- und Menschenleben.

Kulturhistorische Skizzen aus alter Zeit.

Nachdruck untersagt.

(Fortsetzung.)

In ihrer Verlegenheit wandten sich nun die Amerikaner nach Holland, dessen Schiffe bisweilen die amerikanische Küste besuchten, um die dortigen Fabriken für Fischnetze zur Herstellung eines Stoffes zu gewinnen, der mit den Fischnetzen gleich, aber nur von geschlossenen Maschen sein sollte. Der Versuch gelang, das Fabrikat wurde nach und nach soweit verbessert, daß die Amerikaner selbst nach dem Friedensschluß nicht mehr zu den leicht oxidierenden Drahtgeweben zurück wollten, sondern bei dem neuen Stoff zur Bespannung der Haspeln blieben.

Die hohen Arbeitslöhne, welche für das Hin- und Hertragen der Mahlprodukte gezahlt werden mußten, führten die Amerikaner zur Erfindung der Schneckenwege und Paternosteraufzüge. — Auch der Steinbehandlung wurde größere Aufmerksamkeit geschenkt und besonders die vorzüglichen französischen Mühlsteine in Verwendung genommen.

Die bisher stiefmütterlich behandelte Reinigung des Rohproduktes wurde mit Anwendung neuer Maschinen sehr verbessert, das von den Mühlen kommende heiße Mehl in sinnreich konstruierten Maschinen (Hoperboy) abgekühlt, und der schließliche Erfolg aller dieser Neugestaltungen war mehr und besseres Mehl.

Dabei hatte sich auch das äußere Aussehen der Mühlen vollständig verändert. Aus den ebenerdigen Hütten waren vier- bis fünfstöckige Fabriken geworden, und aus den kleinen abgeplagten Handwerkern denkende und rechnende Fabrikanten.

Den Mühlenbauern Thomas Ellikot, Olivier Ewans und andern amerikanischen Mühlentechnikern, welche zu Anfang des vorigen Jahrhunderts arbeiteten, gebührt das Verdienst, die jahrtausendelang nahezu unverändert gebliebene Mechanik der Mühlen plötzlich in rationellster Weise umgestaltet zu haben.

Von Amerika kamen die „amerikanischen Kunstmühlen" bald nach England, wo auf diesem Gebiete bisher wenig geschehen war. — Die erste englische Dampfmühle baute Smeaton ums Jahr 1760, doch wurde bei derselben die Hauptwelle nicht von der Dampfmaschine, sondern von einem oberschlächtigen Wasserrad getrieben, während die Dampfmaschine nur dazu diente, das Wasser auf ein hohes Sammelreservoir zu heben, von wo es auf das Wasserrad fiel.

Auch Umstände, denken wir heute bei Betrachtung solcher Umständlichkeit! Der direkte Betrieb konnte erst 1786 angestellt werden, nachdem Watt zwei Jahre früher die doppelt wirkende Dampfmaschine erfunden hatte.

Jetzt erst baute man die erste eigentliche Dampfmühle, die sogenannte Albions-Mühle in London, die aber 1784 von abergläubischen Fanatikern in Brand gesteckt und zerstört wurde. Später wurde sie jedoch in vergrößertem Maßstabe wieder aufgebaut.

In Frankreich zog der amerikanische Mühlenbau erst nach dem zweiten Pariser Frieden (20. Nov. 1815) in der Weise ein, daß komplette Mühlenwerke aus England bezogen wurden. Viel später bemächtigte der französische Mühlenbau sich dieses Feldes, wo er dann viel nützliche und praktische Details, besonders im Getriebe und in der Aufstellung der Mahlgänge 2c. geschaffen hat. Sogar die den Franzosen eigentümliche äußere Eleganz kam nun beim Bau und in der Anordnung des Mühlenwerks zur Geltung.

In Deutschland wurde die erste amerikanische Mühle im Jahre 1825 in Magdeburg durch den Engländer Murray erbaut. Die preußische Gewerbeverwaltung war der Erfindung des neuen Systems in jeglicher Beziehung förderlich und sandte unter anderem zwei Zöglinge des Berliner königl. Gewerbeinstituts, Ganzel und Wulff, gelernte Mühlenbauer, Studienzwecke halber nach England und Amerika. Beide haben später als Mühlenbauer in der Heimat Verdienstliches geleistet.

Die Württembergische und die bayrische Regierung schrieben 1828 einen Preis von 3000 Gulden für denjenigen aus, der binnen dreier Jahre in Bayern zuerst eine derartige Mühle mit wenigstens 3 Gängen einrichten würde. Diesen Preis erwarb der Mechaniker Späht in Nürenberg.

In Österreich wurden Ende der zwanziger Jahre die ersten Versuche nach amerikanischem System gemacht. Im Jahre 1829 schrieb die österreichische Regierung einen Preis von 200 Dukaten für eine Mühlenkonstruktion nach neuestem System aus, — doch wurde dieser Preis nie verteilt.

Die erste größere Mühle war die im Jahre 1840 „am Schüttel" in Wien (jetzt Wiener-Bäcker-Dampfmühlen-Gesellschaft) erbaute. — Um die Einführung des rationellen Mühlenbaues unter Anwendung von Guß- und Schmiedeeisen haben sich die Maschinenfabriken D. Specker in Wien und Escher-Wyß und Co. in Leesdorf (N. A.) verdient gemacht.

Wenn man in Österreich auch ziemlich spät die technischen Fortschritte adoptierte, mit welchen Amerika die Welt beschenkt, so hat man dafür in Österreich schon viel früher derartige Fortschritte in der Kunst der Mehlfabrikation gemacht, daß sie wohl die mechanischen Erfindungen der Amerikaner, wenn auch nicht in den Schatten zu stellen geeignet sind, doch mindestens ebenso epochemachend und umgestaltend gewirkt haben wie jene.

(Fortsetzung folgt).

wünscht, findet hier das Gewünschte hübsch geordnet. Nach dem Vorbilde, der bekannten Anschauungskarte von Schepow „Das Europäische Rußland“ ist hier eine Karte des Tomsker Gouvernements ausgestellt. Bei der neuen Stadt Slawgorod (Sikatschi) aber liegt ein zerbrochenes Automobil. Tatsächlich war eine Automobilverbindung Pawlodar—Slawgorod von zwei mennonitischen Unternehmern geplant, ob nun das Automobil in die Brüche gegangen, das weiß ich nicht, der Plan aber ist gescheitert, und wer Slawgorod erreichen will, muß mit kirgisischer Fahrgelegenheit fürlieb nehmen. Nun gehen wir noch an einer hübschen, in einem Tannenwäldchen versteckten Grotte des Baron von Stengel vorbei und nehmen Platz auf einer der vielen Gartenbänke, die vor **der Musikhalle zum Niedersitzen** einladen. Nachdem wir einige Stücke des bekannten Rostower Kapellmeisters Budnizky mit angehört haben, nehmen wir Abschied von der ersten westsibirischen Ausstellung.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Die teuersten Güter in Gefahr!

Seid fleißig zu halten die Einigkeit des Geistes. Eph. 4, 3.

Eine herrliche Einigkeit beweisen die Zugehörigen zum Chortitzer Schulrayon, dadurch, daß sie die bestehenden Zentralschulen aus gemeinsamer Kasse unterhalten. **Die Einigkeit des Geistes,** von welcher der Apostel redet, kann sich in keiner Weise schöner offenbaren, als in dem Unterhalte von Pflanzstätten christlicher Erziehung und Bildung. Einigkeit in der Arbeit am Werk der Jugenderziehung ist das größte und vornehmste Stück der innern Mission, eines jener Werke, das **nicht bloß einen Segen für dieses** Leben, sondern auch für die Ewigkeit nach sich zieht.

Nun gibt's aber hienieden leider kein gutes Werk, das nicht auch seine Gegner hat. Dieselben rekrutieren sich lange nicht immer aus b ö s e n Menschen, sondern vielfach aus solchen, die den wahren Wert des gemeinsamen Unternehmens nicht genügend einzuschätzen wissen.

So ging's auch mit der Zentralschulfrage. Einzelne Personen und Dorfsgemeinden nahmen von Anfang an Stellung gegen diese Bildungsanstalten und Stellung gegen die Einigkeit aller. — Ihren Widerstand bewiesen sie darin, daß sie die Steuern zum Unterhalte der Zentralschulen nicht eintrugen.

Anfangs waren ihrer wenige, doch jetzt werden der Protestler mehr: Schon machen sich Stimmen laut, welche ernstlich für den Fortbestand der Einigkeit in der Zentralschulsache fürchten. Sehr klar tritt dieser Umstand aus dem Zirkulär des Gebietsamtes hervor, welches die Bevollmächtigten der Gemeinden zum 18. August nach Chortitza zur Sitzung einladet.

Brüder! Wo Ihr auch wohnt, und wer Ihr auch seid, mit dem Unterzeichneten bekannt oder nicht, seine persönlichen Freunde — oder prinzipiellen Gegner, — Brüder, hört heute auf die Bitte eines Eurer Mitgenossen, dem das Wohl und Wehe der Chortitzer Kolonien mit Euch so warm am Herzen liegt, hört auch auf die Stimme des Apostels Paulus, der als Gesandter Christi vor uns steht: L a ß t d i e b i s h e r i g e E i n i g k e i t i n S a c h e n u n s e r e r Z e n t r a l s c h u l e n n i c h t i n d i e B r ü c h e g e h e n!

Jeder Einigkeitsbeweis hält das Ganze zusammen, und wie tut solches unsern **Gemeinden** in Anbetracht der **Zukunft so bitter** not! Lösen wir uns erst in einzelnen Angelegenheiten, die doch **allgemeine Aufgaben** sind und gemeinsam gelöst werden können, auf, dann arbeiten wir dadurch mit am Umsturz der Gemeinden! — Jeder Einigkeitsbeweis in christlich-sittlichen Angelegenheiten ist ein Beweis des inwendigen Lebens, des wahren Christentums. Uneinigkeit und Streit sind die Genossen des Fürsten der Finsternis, und diesem müssen wir doch mit aller Macht den Krieg erklären, nicht allein um unser selbst, sondern auch um des Reiches Christi willen, um dem Wahren, dem Ewigen, dem Guten zum Siege zu verhelfen, unsere Christenpflicht zu erfüllen!

Zudem gilt's ja die S c h u l e n — die P f l a n z- und P f l e g e s t ä t t e n u n s e r e r h e i l i g s t e n G ü t e r! Unsere Religion, unsere Auffassung des h. Gotteswortes, unsere Muttersprache, in der wir Gottes Wort hören, beten, klagen, jauchzen, — — wir verlieren sie, wenn wir selbst sie nicht hegen und pflegen. Und alle, die solches jetzt und später in den Gemeinden tun sollen, unsere Prediger, die Lehrer unserer Kleinen, sie empfingen und holen sich heute noch die Ausrüstung zum schweren Werk aus diesen Schulen. Eine Zerstörung der Einigkeit aber macht den Fortbestand mindestens einzelner Schulen fraglich!

Unsere Vorfahren haben Vaterland, Gut, Blut und Leben — alles, was einem das irdische Dasein angenehm macht, dahingegeben, um sich die heiligsten Güter — Religion und Sprache — zu wahren, da werden wir, ihre Kinder, doch nicht die, wenn auch nicht unbedeutenden Kosten scheuen, um u n s e r n Kindern das zu übermitteln, was wir selbst von den Vorfahren ererbt? Und unsere Verantwortung vor Gott und vor unsern Nachkommen?

Brüder, laßt die Einigkeit im Geiste nicht in die Brücke gehen, kämpft für dieselbe wie ein Mann, sucht zu überzeugen, zu gewinnen, damit das Gute den Sieg davontrage. Laßt den Bruch nicht zu, helft zur Einigkeit, damit unsere Stärke in Gott zunehme und wachse.

Da ich keinen Sitz und keine Stimme auf der bevorstehenden Beratung habe, so drängt's mich, auf diesem Wege alle Beteiligten zu bitten: „H ü t e t d i e h e i l i g s t e n G ü t e r!“

Möge die Versammlung am 18. August von dem Geiste echter christlicher Einigkeit getragen sein und in dem Wohlklang neuer noch festerer Verbrüderung austönen!

Mit brüderlichem Gruß an alle Mitglieder des Chortitzer Schulrayons und deren Vertreter auf der Versammlung in Chortitza

Jekaterinoslaw, im August 1911. D. Epp.

„Bethania.“

Auszug aus dem Protokoll der gemeinschaftlichen Sitzung des Verwaltungsrates, der Revisionskommission und der Baukommission am 28. Juli 1911.

1) Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 30. Juni 1911.

2) Durch den Herrn Kassierer Joh. Lepp wird der Sitzung die Abrechnung bis zum 30. Juni 1911 und ein Kostenanschlag für 1911|12 vorgelesen, vom Verwaltungsrat angenommen und dann der Revisionskommission übergeben.

3) Die Firma H. A. Niebuhr u. Co., Schönwiese, stiftet ein Bett auf den Namen H. A. Niebuhr und zahlt bedingungslos 5000 Rbl. ein. Weiter schenkt die Firma der Anstalt 76,600 Ziegeln.

4) Das Ackerland soll wieder für das Jahr 1912 verpachtet werden.

5) Freibetten bei einer Zahlung von 300 Rbl. für ein Jahr sind angemeldet:

a) Franz Dan. Peters, Nadeshdowka.

b) Peter Jak. Heinrichs, Alexandrowka.

6) Die Gemeinden und Privatpersonen, die Freibetten an der Anstalt gestiftet und noch nicht gezahlt haben, werden gebeten, das betreffende Geld pro 1911|12 baldmöglichst einzahlen zu wollen.

7) Die vorliegende Abrechnung und Kostenanschlag sind von der Revisionskommission für richtig befunden worden.

Der Verwaltungsrat.

Sammelt Volkslieder!

Vor etwa 140 Jahren hat man entdeckt, daß das Volkslied Kunstprodukt ist. Vor allem war es Herder, der auf die schöne Geistestätigkeit des Volkes hinwies. Seitdem haben sich schon viele Männer der Volkspoesie angenommen, um sie zu Ehren zu bringen. Goethe hat Volkslieder gesammelt für seinen Freund Herder. Meister Goethe hat dann auch Herders Forderung, daß die Volkspoesie zum Jungbrunnen einer neuen Periode werde, wahr gemacht, indem er volkstümlich dichtete. Speziell um Sammlungen haben sich weiter sehr bekümmert die Gebrüder Grimm, ferner Arnim und Brentano. Letzterem verdanken wir die wohlbekannte Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“, von welchem Buche Goethe, der es zuerst anzeigte, sagte: „Von Rechts wegen sollte dieses Büchlein in jedem Hause, wo frische Menschen wohnen, am Fenster, unterm Spiegel oder wo sonst Gesang- und Kochbücher zu liegen pflegen, zu finden sein, um aufgeschlagen zu werden in jedem Augenblick der Stimmung oder Unstimmung, wo man denn immer etwas Gleichtönendes oder Anregendes fände.

Heute besitzen wir schon eine Menge Schriften über das Volkslied und sehr viele landschaftliche Volksliedsammlungen. — Als ich im Sommer-Semester 1910 eine Vorlesung über „Das Volkslied“ bei Prof. John Meier hörte, wurde ich derart angeregt, daß ich mir zur Aufgabe machte, in meiner Heimat bei unsern Deutschen Volkslieder zu sammeln. Doch wie sollte ich das nur anstellen? Dann stieg mir auch die Frage auf: hat es bei uns überhaupt eine namhafte Volkspoesie? Ich weiß z. B. aus meiner engsten Heimat, daß man das Volkslied nicht sehr pflegt, ja manche Leute nehmen sogar eine feindliche Haltung ihm gegenüber ein. Den Knechten (Russen), die ihre zahlreichen Lieder auf der Straße gratis vortragen, verbietet man, dieselben zu singen. Jedoch sind die Ansichten, wie ich erfahren, an verschiedenen anderen Orten günstiger für dasselbe. Es gibt also gewiß Volkslieder bei uns Deutschen in Süd-Rußland, im Kaukasus, an der Wolga, in Sibirien u. a.

Allein, was heißt Volkslied? Der Streit darüber ist unter den Gelehrten noch heute nicht endgültig ausgefochten. Ich möchte für meine Sammlung folgendes sagen. Es sind dies Lieder, die im Volke gesungen werden und die sich nicht in Schulen, sondern von Generation zu Generation mündlich übertragen. Und gewiß werden noch viele Lieder vorhanden sein, die vor 100 Jahren zugleich mit unsern Vorfahren mit eingewandert sind. Die Autoren dieser Lieder sind meistens nicht bekannt. Gleichviel, ob die Autoren bekannt sind oder nicht, das Volk fühlt sich souverän, die Lieder abzuändern oder zu ergänzen. Diese Änderungen, die ein Lied erfahren muß, sind oft sehr interessant.

Und nun ergeht meine innige Bitte an alle, die dieser Sache Interesse abgewinnen können: sammelt Volkslieder, indem ein jeder die Lieder in seiner engsten Heimat aufschreibt. Den Lohn suchet, bitte, in der Arbeit selbst, denn bei einem armen Studiosus wird man nicht auf Vergütigung rechnen dürfen. Aber in der Tat, Ihr werdet Freude daran finden; wenn Ihr Euch einmal ganz intensiv mit dem Geschmack und dem Sinn unseres Volkes beschäftigen werdet. Man möge nur nicht ängstlich sein, wenn der Stoff auch vielfach volkstümlich derb ist. Goldkörner der Poesie sind auch darunter, wenn auch nicht immer schlackenfrei. Wer obenbenannte Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ kennt, wird die Art des Volksliedes verstehen und hoffentlich nicht verurteilen. Natürlich sind es sehr oft Liebeslieder, denn die Liebe bewirkt ja die höchsten poetischen Stimmungen. Nun, und wer nachweisen kann, daß ein Lied sich verändert hat, möge gefälligst die Urform auch bringen. Ferner, wenn eben möglich, bitte ich, die Melodie dabei zu schreiben. Sodann wolle man genau angeben, wo jedes Lied zu Hause ist.

Ich hoffe, daß wir in der Folge auch eine gedruckte Sammlung bekommen werden.

Auf diese meine Aufforderung erwarte ich, daß auch ganz besonders die Lehrer reagieren werden.

Ich danke im Voraus.

Dietrich Neufeld, stud. phil.

Basel, S.-S. 1911.

P. S. Die Kosten der Postspesen traue ich auch der Opferwilligkeit der Sammler zu. Jedoch, um dieselben möglichst klein zu belassen, rate ich, nicht an mich hierher ins Ausland zu senden, sondern auf die Adresse meines Bruders: Гейнриху Д. Нейфельду, завѣд. центр учил. въ сел. Луговскѣ, п. о. Плешановскъ, Самарской губ. — Natürlich wäre ich dem, der mir direkt (Basel, Farnsburgerstraße 62) senden wollte, zu noch größerem Danke verpflichtet.

Ich bitte die Redaktionen der „Odessaer Zeitung“, „Friedensstimme“, „Volkszeitung“ (Ssaratow), „Deutsche Rundschau“ und „Schulblatt für die deutschen Kolonien in Rußland“ (Prischib) meinen Artikel gefl. abdrucken und nötigenfalls meinen Vorschlag unterstützen zu wollen.

Unsere Reise nach Sibirien!

(Fortsetzung.)

Der erste Eindruck, den wir von dem uns solange unbekannt gewesenen Erdteil Asien bekamen, war nicht der beste, denn auch hinter dem Uralgebirge, resp. hinter Tscheljabinsk war alles trocken und dürre; es war zu sehen, daß es lange nicht geregnet hatte. Weite, unermeßlich weite Ebenen, mit spärlichem, halbvertrocknetem Grase bewachsen, ab und zu ein größerer oder kleinerer See, einige Dörfer nicht weit ab von der Bahn, — so, das ist Sibirien!“ So sieht das Land der Schrecken aus!

Hinter Petropawlowsk schien es uns, als ob es anfing, etwas frischer auszusehen, doch da wurde es bald Abend, die letzte Nacht, die sechste im Eisenbahnwagen, brach an; morgen früh, so Gott will, steigen wir aus. Beinahe wären wir doch, meine liebe Frau und ich, etwas aufgeregt, man nennt es ja jetzt wohl „nervös“, geworden, als unser lieber Reisegefährte, Ältester Nickel, auf der Station „Gorjkoje“ ausstieg, um bei seinen Kindern, die ihn erwarteten, von der langen Reise auszuruhen! Es war noch Nacht, aber vom Schlafen wollte trotz Ort, Zeit und Gelegenheit nicht was werden, und wir waren froh, daß auch diese Nacht, wie überhaupt alle Nächte zu dieser Jahreszeit in Sibirien, nicht eine „lange Nacht“ sein durfte. Die liebe Sonne, das „lebenspendende Licht der Welt“, meint es mit dem in so mancher Beziehung so tief in Dunkel und Finsternis gehüllten Sibirien so treu, daß sie sich bei ihrem Lauf recht sehr beeilt; das Abendrot scheint noch nicht ganz im Westen, eigentlich im Nord-Westen verschwunden zu sein, dann dämmert im Osten, oder Nord-Osten, schon das Morgenrot, und ehe man sich's versieht, da guckt die Sonne recht freundlich durchs Fenster. Aber weißt Du, lieber Leser, was sie findet und sieht? — Schläfer, — denn die lieben Sibirjaken schlafen bei hohem Sonnenschein!! Na, nichts für ungut! Daß sie auch einmal mit der lieben Sonne gleichzeitig aufstehen können, sahen wir an Geschwister Johann Isaaks, die uns auf der Station Omsk—Post, wo sie hart neben der Bahnstation ein hübsches zweistöckiges Gebäude haben, erwarteten und freundlich in ihr Heim geleiteten, nachdem wir uns nach mehrjähriger Trennung herzlich begrüßt hatten. Es war Sonntag, den 12. Juni, nach Petersburger Zeit 1 Uhr 45 Min. nachts, doch nach örtlicher Zeit etwa 3 Stunden mehr. Gerne hätten auch wir, meine liebe Frau und ich, trotz Sonnenschein und Wiedersehensfreude dem Gotte Morpheus noch ein kleines Opfer gebracht, aber daran war nicht zu denken. Es war ja Sonntag. In dem schönen Schullokal, welches hinter der riesengroßen Dampfmühle des Herrn A. A. Löpp gewissermaßen zu bitten scheint, man möge es doch nicht übersehen, war ja eine große Versammlung anberaumt, nachmittags sollte an den Fluten des Irtysch ein Tauffest gefeiert werden, unsre Geschwister und Geschwisterkinder fanden sich bald ein, Freunde und alte Bekannte ließen sich da und dort sehen, — hier blieb nur ein Rat, eine Möglichkeit übrig, — ich fing an, im stillen darüber nachzudenken, wenn ich sollte die Freude haben, heute predigen zu dürfen, welches Wort der Herr mir wohl geben würde! Und siehe da! Die dortigen leitenden Brüder, Ältester Jakob Wiens, die Prediger Rogalski und Ewert, räumten mir das Recht ein, das Katheder zu besteigen, nachdem die Brüder Gäde und Ewert den Anfang gemacht hatten. Ich sprach über die Geschichte des Hauptmanns Cornelius nach Apostelgeschichte 10.

So hatte denn meine Arbeit für den Herrn in Sibirien begonnen. Ich durfte zeugen von der Leutseligkeit und Freundlichkeit Gottes, von der wunderbaren Liebe unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und daß sein Reich, das herrliche Gnaden- und Friedensreich auch im fernen, fernen Sibirien, im Lande der Schrecken, gebaut, ja ausgebaut werde! „Der Herr hatte Gnade gegeben zu unserer Reise hieher!“

„Was ist denn aber Omsk-Post?“ wird vielleicht mancher Leser fragen. Etwas „Werdendes“ und zwar nichts Geringeres, als eine werdende Stadt!

Die Stadt Omsk liegt ja bekanntlich jenseits des Irtysch, zu beiden Seiten des in diesen Fluß mündenden Nebenflusses Om. Eine große auf starken gemauerten Pfosten ruhende eiserne Eisenbahnbrücke verbindet einige Werst oberhalb der Stadt Omsk beide Ufer des Irtysch. Eine Dampffähre vermittelt den Wagenverkehr, im Winter jedoch fährt man auf dem Eise. Diesseits des Flusses, etliche Werst von demselben, der Stadt Omsk ziemlich gerade gegenüberliegend, hat nun vor ca. 9—10 Jahren Schwager Joh. Isaak ein Stück Land von etwa 1000 Dess. gekauft, und auf demselben mit seinen Kindern und einigen Verwandten das Dorf Tschukrejewo gegründet. Von diesem Landstück führt ein dazu gehörender schmaler Streifen schräg über den Eisenbahnstrang, grade den Rasjesd Omsk-Post treffend, an den Fluß Irtysch. Diesen Landstreifen hat der Schwager Isaak in lauter kleine Parzellen von 300—600 Qu.-Faden eingeteilt und an verschiedene Leute, meistens wohl Deutsche, Mennoniten, zu Wohnstellen verkauft. Ebenso haben es seine Nachbarn-Landbesitzer gemacht. Viele der Stellen sind schon bebaut, viele aber, obzwar verkauft, liegen noch in Wiese und warten, was man mit ihnen tun wird. Weil nun Rasjesd Omsk-Post mitten unter diesen Baustellen liegt, wird wohl auch der neuentstandene Ansiedlungsort — (man ist dort vermessen genug, es schon eine „Stadt“ zu nennen!) den offiziellen Namen „Omsk-Post“ behalten. Nicht nur Wohnhäuser, deren es einige ganz hübsche gibt, baut man hier, meistens sind es Handlungen, Kaufläden und dgl.. Außer der schon erwähnten großen Dampfmühle des A. A. Löpp arbeitet auch noch eine kleine mit Motorbetrieb, den Herren Fast und Dick gehörend. — Was aber viel mehr sagt, es hat sich hier in letzter Zeit ein Schulverein gebildet, der eine vierklassige Zentralschule baut. Das Gebäude, soweit es fertig war, scheint nicht nur vollständig seinem Zweck entsprechen zu wollen, es macht auch dem Verein, insonderheit den Vordermännern in denselben, alle Ehre. Wie freut sich doch mein Herz, wenn ich sehe, daß es noch Männer unter unserem Volke gibt, die bereit sind, in Schulsachen selbstlos, zielbewußt und gottgewollt zu arbeiten! Mehr aber, als über das Gebäude, habe ich mich darüber gefreut, daß ich dort als künftigen Lehrer der Schule den lieben Lehrer Gerhard Gäde finden und

begrüßen durfte. Zu der Wahl dieses tüchtigen, fleißigen, sich leider nur zu oft und zu sehr selbstverleugnenden, treuen Arbeiters auf dem Felde der Pädagogik kann ich den dortigen Schulverein nur beglückwünschen. Möge Gott sein treues Wirken an euren Kindern so segnen, wie er es an unserem jüngsten Kinde getan hat! Gäde ist ein Lehrer und Kindererzieher von Gottes Gnaden, ihm ist von Gott ein Charisma dazu gegeben! — Daß es ab und zu in der Welt Leute gibt, die trotz goldener Brille nicht alles sehen und inne werden, was sie wohl spüren sollten, — ja, wer wollte sich darüber wohl wundern!

Doch, — „Haltet mich nicht auf" — lautet ja die Parole! Nicht nach Omsk-Post waren wir abdelegiert, sondern nach den Ansiedlern im Barnaulschen und Pawlodarschen. Unsre Fahrkarten hatten wir deshalb auch gleich von Melitopol direkt bis zur Stadt Nowo-Nikolajewsk gelöst und zwar für alle drei Personen, da meine liebe Frau auch mitfahren wollte, wenigstens bis zur Ansiedlung auf Gljaden, wo liebe Geschwister meinerseits mit ihren Kindern wohnen. Nur für drei Tage wollten wir unsre Reise auf Omsk-Post unterbrechen, für Sonntag, Montag und Dienstag. Hingegen Mittwoch früh wollten wir wieder weiterfahren und später auf dem Rückwege wieder daselbst anhalten. Doch da griff der Herr ein! Er wollte nicht haben, daß irgend etwas, und wär's meine liebe Frau, mich auf dieser Reise „aufhalten", resp. irgendwie mich in Anspruch nehmen sollte, und deshalb „hielt er sie auf", ja er legte sie förmlich nieder aufs Krankenbett, und zwar in der letzten Nacht vor unserer Weiterreise. Die ganze Nacht kam kein Schlaf in meine Augen, ich kämpfte mit Gott, selber mich durchaus nicht gesund fühlend, weinte und betete. Doch seine Wege sind nicht unsre Wege, der Herr erhörte mein Gebet nicht nach meinem Willen. Die Nacht war schrecklich, — und doch verlief sie so rasch, ich mußte alle weichen Gefühle zurückdrängen, mußte ruhig werden, den Koffer umpacken, mußte Abschied nehmen, mußte meine von Krämpfen, Brechen etc. arggeplagte Frau zurücklassen, auf die Station gehen, den auch bald kommenden Zug besteigen, und — meine Pflicht tun. Später, als ich in der Arbeit war, als ich nach langen 10 Tagen der Ungewißheit über den Ausgang der Krankheit die erste Nachricht bekam, meine l. Frau sei gesund, da konnte ich auch bald sagen: „Ja, Vater, also ist es wohlgefällig gewesen vor dir." Der Herr gab mir Gnade dazu, ihn zu verstehen!

Über die Fahrt vom Omsk-Post bis Nowo-Nikolajewsk kann ich nicht viel berichten, ich war krank, fühlte mich elend, lag meistens still im Kupee und sann nach über Gottes wunderbare Wege. Dank sei dir, mein lieber Reisegefährte, wie hast du mich da so brüderlich treu bedient! Es war an dem Tage grade mein Geburtstag, ich dachte unwillkürlich zurück, wie ich einst, vor 18 Jahren, in ähnlicher Weise meinen Geburtstag „feiern" mußte. Ich schwamm damals mitten auf dem Atlantischen Ozean auf der Fahrt nach Amerika und hatte großartig die Seekrankheit!

Des andern Tages, früh morgens, fuhren wir vom Bahnhof der Stadt zum Hafen, bestiegen den hübschen, nach amerikanischem System (mehrere Stockwerke übereinander) gebauten Flußdampfer „Wladimir", der auch bald die Fahrt stromauf, den Fluß Ob hinauf, antrat. Eine herrliche Fahrt, ein schöner, majestätisch dahineilender, von beiden Seiten mit hohem Urwald bewachsener Fluß, nicht so breit, aber dafür, wie es schien, bedeutend tiefer als sein Nebenfluß Irtysch. Ich wurde ganz gesund und wieder guten Mutes! Wie sind doch diese beiden Flüsse, Ob und Irtysch, so treffende Bilder von vielen, vielen Menschen! Manche „flache" Naturen, „seichte" Charaktere, wie verstehen sie es doch, sich im Leben „breit" zu machen! Deshalb „rumpelt's" bei ihnen auch so oft im Leben und gibt's so viele „Sandbänke"; es geht ihnen, wie dem Schiff auf dem Irtysch, auf welchem wir zurückfuhren! Bei „tiefer" angelegten Naturen kommt dieses nur selten, oder garnicht vor, ob das Lebensschifflein auch ziemlich beladen ist! Merken wir uns das doch!

Freitag, den 17. Juni, frühe des Morgens, es war noch ziemlich dunkel, näherten wir uns dem Hafen Kamenj, der Endstation unserer Flußfahrt. Als unser Wladimir an der Brücke anlegte, stand ich schon auf dem Verdeck, um nachzusehen, ob Schwager Dick infolge meines Telegramms auch würde gekommen sein, um uns abzuholen. Allein wegen der Dunkelheit konnte ich noch keinen der vielen am Ufer stehenden Menschen erkennen. „Gode Morge" tönt es da plötzlich vom Ufer zu mir, und „Kloas Dick?" lautete meine Antwort, auf die ein freudiges „Joa" erfolgte, das in meinem Herzen einen noch freudigeren Widerhall hervorrief. Also wiederum: „Der Herr hatte Gnade zu unserer Reise gegeben!"

In ziemlich genau 24 Stunden legten wir nun, von Schwager Dick im bequemen Federwagen gefahren, die 150 Werst bis zur Ansiedlung Gljaden zurück, wo wir also Sonnabend früh, am 18. Juni, mit Sonnenaufgang ankamen, und auch bald, weil wir etwas „verklämt" waren, von meiner lieben Schwester mit einem Schluck des allbeliebten, zum Glück recht langsam zehrenden Giftes, genannt Kaffee, bewillkommt und bewirtet wurden!

Jetzt waren wir also auf unserem ersten eigentlichen Arbeitsfelde. Da die vier Dörfer auf dieser Ansiedlung alle nicht weit voneinander entfernt liegen, war es bald überall bekannt, daß wir angekommen seien, und durften wir noch am Vormittage mit den vier Predigerbrüdern, worunter auch der so hart verklagte „Ketzer" war, bekannt werden, da sie alle vier kamen, uns zu begrüßen. Ernst und ruhig, im Ausblick zu Gott, gingen wir vor und teilten dem lieben Br. Harder den eigentlichen Zweck unserer Reise mit, ihn bittend, klar und deutlich, ohne Rückhalt uns zu sagen, wie er über die Person Jesu Christi, unseres Heilandes, denke und was er überhaupt auf alle die wider ihn erhobenen Beschuldigungen antworten könne. Er war gerne bereit, unsre Bitte zu erfüllen. Ich kann und will auch durchaus nicht hier den Wortlaut seiner Rechtfertigung oder unserer Unterredung überhaupt wiederholen, erwähne die ganze Angelegenheit auch nur einzig deshalb, weil schon soviel davon in die breite Öffentlichkeit gedrungen ist; ich möchte nur sagen, was wir für eine Überzeugung in dieser Sache bekamen. Der Bruder Harder hat bisher schon manchen sauren, dornenvollen Weg gehen müssen, ist sehr arm an irdischen Gütern, aber nicht arm an Kenntnissen, an Wissen, an Bildung überhaupt. Was seine religiöse Erkenntnis anbetrifft, so ist der Grund dazu in der Halbstädter Zentralschule gelegt worden, und ich möchte bei dieser Gelegenheit sagen: „Wie ist es doch ein so eminent wichtiges Ding um einen „treuen und klugen Religionslehrer" in unsrer Lehrerbildungsanstalt in Halbstadt!!" Br. Harder hat gefehlt in seinem Leben, hat dieses aber auch erkannt, eingestanden und bereut! Und nun:

„Mich reut kein Spruch, den schonend ich gesprochen,
Wo man den Bruder auf der Wage wog:
Wenn ich gehofft, wo ihr den Stab gebrochen,
Und Honig fand, wo Gift ein andrer sog;
Und war zu mild mein Spruch, zu kühn mein Hoffen,
Im Himmel sitzt er, der das Urteil spricht,
Auch mir bleibt nur ein Gnadenpförtlein offen:
„Es reut mich nicht!"

In allen vier Dörfern haben wir gepredigt; mein lieber Reisekollege hat getauft, Abendmahl erteilt, und so trieben wir es auf allen drei Ansiedelungen. Überhaupt sind wohl 38 junge Seelen, die vorher von den örtlichen Predigern unterrichtet worden, jetzt von uns in Gemeinschaft mit denselben geprüft und vom Ält. Nickel getauft worden. Abendmahlsfeier fand an sechs verschiedenen Orten statt, und drei gewählte Brüder wurden auf ihren Wunsch als Prediger ordiniert. Das Wort des Herrn haben wir gepredigt, wo wir nur Gelegenheit dazu fanden und wo es nur gewünscht wurde. Möchte Gott sein Wort segnen!

Nicht lange, nur 5 Tage lang, durften wir auf Gljaden verweilen, dann hieß es wieder: „Haltet mich nicht auf!" so gerne meine liebe Schwester dieses auch getan hätte. Schwager Dick war bereit, für eine kleine Vargütung uns die 90 Werst bis zur sogenannten Sagrodower, oder Groß-Barnauler Ansiedlung zu fahren, doch kann dieser Weg auch wohl 100 Werst lang sein. Es war ziemlich trocken, warm und staubig, eine unangenehme ermüdende Fahrt, und wir waren herzlich froh, als wir abends in Nikolaidorf beim lieben Ältesten, Jakob Gerbrandt ankamen und von demselben freundlich aufgenommen wurden. Wie tut es doch so wohl auf der Reise, zumal im fremden Lande, Gastfreundschaft und Liebe entgegennehmen zu dürfen, wie wir es auf dieser Reise durften! Habt nochmals alle herzlichen Dank dafür, und Gott lohne es euch reichlich! Der Sonntag in Blumenort, der 26. Juni, war schön, insonderheit die freie brüderliche Aussprache auf unserer Konferenz am Nachmittage, zu welcher verschiedene Predigerbrüder, sogar einige von der Pawlodarer Ansiedlung, sowie auch die lieben vier von Gljaden sich eingefunden hatten. Es wurden verschiedene Fragen besprochen, nur war die Zeit leider viel zu kurz für dieses Beisammensein bestimmt. Wie gerne möchte ich einmal für längere Zeit, etwa für eine Woche, zu einer Bibelbesprechung mich mit euch versammeln. Gott segne euch reichlich! Wisset, daß eure, nein, unsre Arbeit im Herrn nicht vergeblich ist! Nur treu, nur treu! Auf Treue warten Kronen! (Schluß folgt.)

Buntes Allerlei.

— Vom Loben. Im Lobe — das ganz etwas anderes ist als die bloße Anerkennung oder gar das Kompliment — offenbart sich eine von den Innerlichkeiten, deren Feinheiten oftmals an der Härte der Sprache zerschellen. Darum läßt sich ein Lob so selten glücklich über die Zunge bringen und am schwersten gerade unter Menschen, die am reinsten gegenseitige Zuneigung empfinden. Obgleich das Verlangen, ein Lob auszusprechen, doch gerade aus der Zuneigung entsteht. Die Zuneigung selbst bildet sich im stillen, ganz innerlich, die äußeren Beziehungen verdichten sich nicht im gleichen Maße, und doch geben sie allein die Sprache her, die Seelisches dem andern offenbaren könnte. Mancher hält deshalb lieber ganz mit seinem Lobe zurück. Und so ziehen Seelen vielleicht noch aneinander vorbei, nachdem sie schon Liebe voneinander ahnten, Seelen, die sich hätten verbinden sollen. Eine Mitschuld daran tragen jene, die mit Lobsprechungen um sich werfen, als wären es Billigkeiten. Wer nicht Wert und Sein von sich selber kennt, kommt solchem Lobe gegenüber in Verlegenheit, weiß nicht, wie er's aufnehmen soll, ziert sich wohl gar, fühlt sich jedenfalls unbehaglich. Er weiß ja auch gar nicht, ob es tiefer als von der Lippe kommt. Wer seinen guten Kern nicht selber kennt, kann sich in solcher Verlegenheit sogar des Lobes, das ihm von feinen, zugeneigten Menschen entgegengebracht wird, als unwert ausgeben, nur, weil er nicht weiß, wer wahr spricht. Und wie viele sind's, die das wissen, die sich selber kennen? Tatsächlich läßt sich viel häufiger beobachten — vielleicht aus diesem Mangel, der in Zweifel bringt —, daß sich einer ziert, als daß er ein Lob flottweg freudig hinnimmt. Und anderseits scheint es zu einer Art Gesellschaftshumbug ausgeartet zu sein, daß man sich erst zu zieren und unwert auszugeben hat, ehe man dem Lobe nachgibt. Die andern, die sich selber kennen und schließlich fühlen, wer ihnen aufrichtig zugeneigt ist, die wissen, wessen Lob sie für ehrlich zu nehmen haben, die, sich auch nicht zieren — sie gehen doch auf ein lobendes Wort nur sehr selten so ein, daß wir nicht plötzlich „abgekühlt" werden. Warum lassen wir nicht die Freude aus der Brust hervor, die echtes Lob in uns entfacht, daß die Spannung zerreißt und die Seelen zueinander können? Ein Lobender, der sich aus vollem Herzen gedrängt fühlt, hat mehr zu sagen. Er möchte sich offenbaren und Offenbarung finden, vielleicht einen Freund oder doch einen Seelenverwandten. Und solcher Mensch, der lobt, weil er muß, wird keine Eitelkeit darin sehen, wenn sein Lob herzlich freuen macht, nicht, wenn's ein Alter ist, der einen Jungen lobt, und nicht, wenn's ein Gleichaltriger ist. Schlägt auch das Herz des Alten, der da lobt, dem Jungen anders entgegen, als das junge dem jungen, geht es offen, geht es natürlich zu, so kann man doch zueinander kommen. Und in einem echten Lob liegt danach das Verlangen.
Wilhelm Schmidt im „Kunstwart".

Redakteure: D. Epp. Dr. phil Th. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Dr. A. Fröse,
Spezialist für Augenkrankheiten ist nach Nikopol (Gouv. Jekater.) übergesiedelt und empfängt Augenkranke — täglich — von 9—11 und 4—6 Uhr.
Больничная ул., д. Коваленко. 32-22

Zahnarzt
ЮХВИДЪ,
Station „Grischino," Gouv. Jekat.,
empfängt täglich.
Plombieren und Entfernen krankhafter Zähne von 2 Rbl. an. jrj10-4

Kindersegen
und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau" wird von den meisten Frauenvereinen empfohlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau Anna Hein, Berlin, Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-42

Suche Anstellung als
Lehrerin jsa5-3
mit Familienanschluß. Vorbereitung in die mittleren Lehranstalten. Kenntnisse in Musik, feinen Handarbeiten, Zuschneiden von Wäsche und Kleidern.
Adresse: Бердянскъ. дача Грицаева, для М. Л.

Ministeriell bestätigte
Musik-Schule, jr63-2
Berdjansk.
Für Klavier, Harmonium, Orgel, u. a. Instrumente; Gesang, Theorie. Schuljahr 1. September bis 1. Juni. Schulgeld 48—72 Rbl. Schülerzahl 1910/11 - 54.
Programm zu erbitten von
Т. М. Пфейферъ, Директоръ музыкальныхъ курсовъ, Бердянскъ.

Buchhalterkurse S. L. Beletzky,
Lehrer für Handelswissenschaften am weibl. Gymnasium, gegr. von E. N. Ssachanjewa.
Allgemeine Buchführung für Handel, Fabriken, Landschafts- und Stadtuprawa und Aktiengesellschaften. Handelsrechnen, Korrespondenz, Handels- u. Wechselrecht. Angenommen werden Personen beiderlei Geschlechts u. verschiedener Bildungsstufe.
Honorar für einen Kursus 60 Rbl.
(Jeder Kursus währt 4—5 Monate.) Annahme im September und Januar jeden Jahres. apt 4-1
Adresse: Бердянскъ, возлѣ мужской гимназіи, д. Баточенко, С. Л. Бѣлецкому.

Suche zum 1. September d. J. einen tüchtigen
Laufburschen.

Guten Binnenhonig
verkaufe zu mäßigen Preisen.
D. Warkentin,
api 5-1 п. о. Желанное, Ек. губ

Gesucht
wird eine deutsche Person, welche einem **Kosthause (resp. einer Kochschule)** vorstehen könnte.
Anfragen und Ansprüche zu richten an G. G. Neufeld, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa. apa 3-1e

Von nun an wird die
alljährliche Ausstellung
der Zuchthengste am 20. September stattfinden.
Bevollmächtigter
Gerhard Janzen.
Memrik, 8. August 1911. apg 2-1

In Kost und Quartier fürs Schuljahr 1911—12 werden Schüler der Chortitzer Zentralschule aufgenommen bei
D. H. Epp, Chortitza,
Fabrik Hildebrandt und Prieß. aka3-2

Wir suchen zu sofortigem Antritt einen
Müller
für unsere Schlichtmühle auf Walzen und Stein.
Reflektanten möchten sich sofort melden.
Adresse: Никополь, Екатер. губ., Мукомольному Товариществу. aps3-1

Wünsche meine gutbebaute
Vollwirtschaft
jeder Zeit bis zum 20. August zu verkaufen.
Johann Töws—Mariental, Post Gnadenfeld. akk3-2

In Rosental, bei Chortitza, an der belebten Hauptstraße ein
Ladenraum
zu verpachten. jsg5-3c
Näheres bei der Witwe Anna Epp, Post Хортица, Екат. губ.

Gesucht werden ein zuverlässiger
Obermüller
zur Walzenmühle mit Plansichter, sowie ein jot10-6
Maschinist
zu einer Kompound-Dampfmaschine.
Anfragen zu richten an Heinrich Janzen, Orechow, Taurien.

Wünsche zu jeder Zeit meine halbe
Schlicht u. Walzenmühle
in Alexandronewsk, zwei Werst von der Station „Rosowka," II Katharininer Bahn, zu verkaufen.
Guter Mahlrayon, sehr belebte Gegend, im deutschen Dorfe mit Kirche, Zentralschule und Telegraphen-Postabteilung.
Почт. отд. Александроневскъ, Маріупольскаго уѣзда, Екатерин. губ., Я. П. Петерсъ joo8-6

In der Ohrloffer Mädchenschule
findet die Aufnahmeprüfung am 25. August statt. Schulanfang am 26. August. Anmeldungen und Anfragen richte man an Lehrer J. Janzen.
Я. Г. Янценъ, Почт. отд. Орлово, Таврич. губ. jgo6-5

Am 10. und 11. November akp 9-1
Auktion im Dubrower Pferdegestüt
S. K. H. des Großfürsten Dmitrij Konstantinowitsch.
Über 250 Expl.: Traber, Reitpferde und Ardenen.
Verzeichnis auf Verlangen.
Adresse: Дубровскій конный заводъ, Полтавской губ., Контору.

Ehe Sie sich ein jpt13
Harmonium
— oder —
Klavier

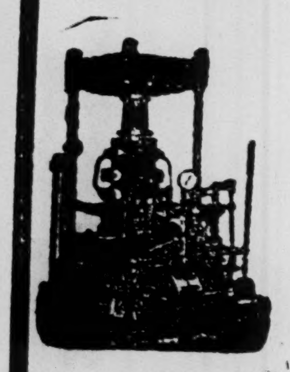
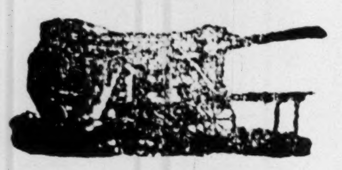
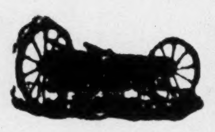
anschaffen, verlangen Sie von uns portofrei unsere neue Preisliste, sowie Prachtkatalog. Wir liefern nur erstklassige Fabrikate. Für Rußland ließen wir eigens etliche Spezial-Instrumente bauen und bringen wir mit denselben Instrumente auf den Markt, die in jeder Hinsicht, technisch wie tonlich, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen.
Sie kaufen nirgends vorteilhafter!
Christliches Verlagshaus Wiegand und Co. Homburg v. d. Hoehe. Германія.

Wer ein Haus baut, oder gegenwärtig im Umbau begriffen ist, der bestelle bald einen eisernen Herd, denn infolge

Herd von Janz

sich aufhäufender Bestellungen muß bald die Lieferfrist verlängert werden. Auf Lager sind noch die gangbarsten Größen in jeder Ausstattung, auch weiß emaillierte mit extra feinen Beschlägen.

Heinrich Janz, Alexandrowsk, Postfach 43.
jij5-5 Fabrik: Schönwiese, Bahnhofstraße № 2, an der Brücke.

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese - Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

78 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.

Jekaterinoslaw, Ssadowaja 2,
(ab 1. April — Klubstraße).

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 47

✻ ✻ Rassenvieh! ✻ ✻

H. Lübben, Oldenburg, Deutschland, stellt zum Verkauf auf der Jekaterinoslawer Ausstellung vom 4.—10. September l. J.:
drei Oldenburger Hengste,
zwei Wilstermarsch Bullen und Ferse,
einen Shorthorn Bullen und Ferse,
einen Ostfriesen (rot).
Vertreter **H. Wedell**, п. о. Божедаровка, Ек. ж-д.
apk 5-2 Bestellung nehme jederzeit an!

Wagen, Geschirre

eigener Fabrikation

Alexander Serebrennikoff,

Jekaterinoslaw, Troitzky Platz.—Moskau, Karetn.-Ssadowaja, eig. Haus.

Schlitten und alle Wagen- und Geschirrbestandteile.
igi9

Auf der Jekaterinoslawer Ausstellung den **ersten Preis.**
Neu eröffnet: **Feder-** und **Achsenfabrik.**

Anzeige! Wünsche meinen **Schlichtmühlenanteil** (die Hälfte des Geschäftes) Umstände halber zu jeder Zeit zu verkaufen. Die Mühle ist in guter Ordnung und befindet sich in einer stark bevölkerten Umgebung, bei jsr5-3e **einem Kolonistendorfe.**
Adresse: почт. отд. Дружковка, Екат. г., Михайловской волости, кол. Варваровка, паровая мельница Ив. Ив Вибе.

Suche Stellung als

Getreideabnehmer

oder **Expediteur.**

Habe langjährige Praxis und Zeugnisse **früherer Tätigkeit. Mennonit, verheiratet.**
Adresse: П. о. Яковлевское, Екат. губ.,
jso3-3e Д. Петерсъ.

Geld auf Land

in kleinen und großen Summen, gegen mäßige Zinsen, können Sie durch **meine Vermittelung erhalten.** jok10-6
Adresse: Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, Ив. Ив. Тевсъ.

Vertretung

von

Motoren (versch. Fabriken).

Mühleneinrichtungen.

Dampfdreschmaschinen.

Ganz besonders empfehle dem Landmann den Naphta-Motor **„Don Carlos"** (der Fabrik H. H. Schröder, Halbstadt—Taurien), weil er **billig** im Einkauf **einfach** von Konstruktion und **zuverlässig** in der Arbeit ist.

А. А. БУРЪ, п. о. Тиге, Херсонской губ. 52-25

Suche einen Agenten

zum Weizenkauf

für die Mühle in Swatowo, Gouv. Charkow.
Meine Adresse: jsk5-3
Сватова-Лучка, Харьковск. губ., Петру Генриховичу Унгеру.

Wünsche meine in Muntau neben dem Doktorhause befindliche

Hofstelle

mit guten, neuen, feuersichern Gebäuden, elektrischer Beleuchtung, und mit einem neu angepflanzten Garten bis zum 1. September d. J. jederzeit zu verkaufen.

Muntau, Gerh. Fast.
Post Halbstadt. jor5-3

China-Eisen-Mangan-Wein

Manganillo

der Firma Svatek u. C°.,
das beste und angenehmste Mittel für Blutarme, Rekonvaleszenten, Kinder, sowie Erwachsene. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Hauptniederlage: Apotheke „Schnee und Mandelstam," Jekaterinoslaw,
prp15-12 Тел. № 824.

Unsere Geschäftsfreunde schreiben:

Muntau, den 20-ten Juli 1911.
Post: Halbstadt, Gouv. Taurien.

An die International Harvester Company of Amerika, Charkow.

Geehrte Herren!

Da ich im vorigen Jahre, 1910, eine Scheiben-Drille von Ihnen erhielt, um Feldproben zu machen, so habe ich in Muntau und Tiegenhagen mit der „International" Scheiben-Drille Feldproben gemacht, und das Resultat ist folgendes:

1. Mit der „International" Scheiben-Drille gesäte Aussaat erbrachte 10 **Tschetwert von einer jeden Dessjatine, an Gewicht 10 Pud (pro Tschetwert); dementgegen, mit einer gewöhnlichen Drille gesäte Aussaat, erbrachte** nur 9 Tschetwert, an Gewicht nur 9 Pud 30 Pfund (pro Tschetwert).

Wenn der Preis auf 9-Pud-30-pfundigen Weizen Rbl. 10,50 pro Tschetwert ist, so erhält man von der **Dessjatine, wenn** mit einer gewöhnlichen Drille gesät — — — — — — — — — — — Rbl. 94,50 —
dementgegen, wenn mit einer Scheiben-Drille gesät, erhält man für 10-pudigen Weizen (10 Tschetwert) — — — — — — „ 110,00 —
ergibt also einen Unterschied von (für eine jede Dessjat.) — — „ 15,50 —
folglich auf 25 Dessjatinen einen Gesamt-Unterschied von — — „ 387,50 —

2. Auf Baschtanland gesät, mit einer „International" Scheiben-Drille zur Aussaat gebracht, erbrachte 8 Tschetwert von einer jeden Dessjatine, an Gewicht 10 Pud 6 Pfund (pro Tschetwert); **dementgegen,** wenn mit einem gewöhnlichen Drill-Bugger gesät, erbrachte nur 6 Tschetwert von einer jeden Dessjatine, an Gewicht 9 Pud 20 Pfund (pro Tschetwert).

Wenn der Preis auf 9-Pud-30-pfundigen Weizen Rbl. 10,50 pro Tschetwert ist, so erhält man für 9-Pud-20-pfundigen Weizen nur Rbl. 10,00 pro Tschetwert, was auf vorbesagte 6 Tschetwert von einer jeden Dessjatine nur — — — — — — — — — — Rbl. 60,00 —
einbringt; **dementgegen,** wenn mit einer Scheiben-Drille gesät, so erhält man auf vorbesagte 8 Tschetwert pro Dessjatine, und 10-Pud 6-pfundigen Weizen, einen Betrag von — — — — — — — — „ 94,40 —
was einen Unterschied ergibt von (für eine jede Dessjatine) — — „ 33,60 —
selbstfolglich, auf 25 Dessjatinen, einen **Mehr-Betrag von** — **Rbl. 840,00** —

Aus vorstehenden Resultaten kann ein jeder Landwirt am besten selbst beurteilen, daß sich eine „International" Scheiben-Drill-Säemaschine schon in einem Jahre um mehr als das Dreifache bezahlt macht, da der Preis auf eine 14-reihige „International" Scheiben-Drille nur Rbl. 250,00 ist.

Hochachtungsvoll (gez.) Hermann Wiens.

P.S. Daß diese oben angesagten Resultate in Richtigkeit sind, bestätige ich.
(gez.) Heinrich Kornelsen, Tiegenhagen.

P.S. Daß obige Gewichte vollständig richtig, bescheinige ich.
(gez.) Schapiro.

International Harvester Co. of Amerika
Charkow — Rostow — Odessa.
Katalog und Preisliste gratis.
Beachten Sie IHC diese Schutzmarke. 50-32

Bei Benutzung der Anzeigen zwecks Bestellungen wolle man sich gefl. auf den Botschafter beziehen.

Automobile

Modell des Jahres 1911.

LAURIN-KLEMENT

unübertroffen
in bezug auf Arbeitskraft,
Dauerhaftigkeit
und Anpassung an schwerfahrbare Wege.

Niederlage von Automobilen.

СИМФЕРОПОЛЬ,

Пушкинская, рядомъ съ Городскимъ Клубомъ. — Телефонъ № 333.

Торговый Домъ Бр. М. и А. Шлапаковы.

арр 3-1

Ein unentbehrlicher Ratgeber ist Platen,
Die neue Heilmethode.

Völlig neu bearb. Aufl. unter Mitwirkg. v. 37 prakt. Aerzten. 3000 Seiten Text, 655 Abbildungen, 62 Kunsttafeln, 10 zerlegbare Modelle, 4 Original-Prachtbände in Karton.

Platen gibt Ihnen in allen Fällen Aufschluß und Rat!
Platen ist unstreitig das beste Buch der Naturheilkunde!
Platen wurde in 8 fremde Sprachen übersetzt!
Von **Platen** wurden in kurzer Zeit über 1/2 **Million** Expl. verkauft!!

Bestellen Sie und überzeugen Sie sich selbst von der Reichhaltigkeit dieses Werkes! — Zusendung porto und zollfrei für nur 16 Rbl. 80 Kop.

Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.
Homburg v. d. Hoehe. Германія. igt5-4

Ein Wunder der Technik
sind meine 4 Zylinder Motorräder mit Kegelräder-Uebertragung.
Einfachheit, Solidität, Stabilität und Billigkeit
sind die Eigenschaften meiner Klein-Autos für russische Wege.
Германія, J. Schlichting, Ingenieur, Wilmersdorf bei Berlin, Schrammstr. 9.

Ständig reelle, fabelhaft billige Gelegenheitskäufe in Automobilen und Motorwagen aller hervorragenden Marken.

Fast neu:
1 Buch-Motorrad mit Beiwagen 7 PS. ersetzt ein kl. Auto, hat 2000 Mark gekostet, für 275 Rbl
2 Vierzyl. Motorräder 200 u. 345 Rbl.
2 Klein-Autos . . . . 700 u. 800 „
1 Auto für 4–5 Personen 1600 „
Preise in kompletter Ausstattung einschl. Verpackung ab Berlin.
psa'1

Für die Filiale der St. Petersb. Internationalen Handelsbank in Berdjansk
wird ein strebsamer **deutscher Kontorist** mit Kommerzschulbildung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind möglichst bald an den Direktor H. Ediger einzusenden.
aks 2-2

In den Buchhalterkursen M. L. Gurwitschs,
(Simferopol, Дворянская ул., д. Субаши)
der die Examina vor der Prüfungskommission am Lehrdepartement des Ministeriums des Handels und der Industrie bestanden und das Recht des Unterrichtens in den Buchhaltungswissenschaften in Lehranstalten des Ministeriums des Handels und der Industrie erworben hat, — hat die Aufnahme von Zuhörern zum neuen Kursus begonnen. Beginn des Unterrichts 27. **August**. Die Kurse geben eine abgeschlossene theoretische wie praktische Ausbildung in der Buchführung. Der Unterricht dauert 5 Monate. Der Absolvent erhält ein Zeugnis. Honorar 60 Rubel.
Ausführliche Programme sowie Auskünfte kostenlos. 5–5

Mühlen-Bau-Anstalt

und

Niederlage landwirtschaftlicher Maschinen
des Berg-Ingenieurs

N. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt № 106.

Mähmaschinen Walter Wood, Selbstbinder von 300 Rbl. Dampfmaschinen Ruston, Proktor u. Co. von 3600 Rbl. an für eine Garnitur. Dampfpflüge.

Vertretung der Ges. der Kolomenskschen Fabrik.

Volle Mühleneinrichtung.

Gasgeneratoren der Fabrik G. Luther in Braunschweig und „Diselmotoren" „Güldner".
Gasgeneratoren „Riche" für Heizung mit Hobelspänen, Stroh, Stengeln des Kukurus — und für anderes billige Heizmaterial eingerichtet. 24

Wünsche zu jeder Zeit zu verkaufen eine
Dampfmaschine
25 PS. nebst Kessel 30 PS. der Fabrik „Lepp und Wallmann", beides in Betriebin meiner Mühle Stat Pismennaja, Jek. Bahn. Die Bedingungen kann man in Pismennaja oder Chortitza erfahren.
jto 10 P. H. Fast.

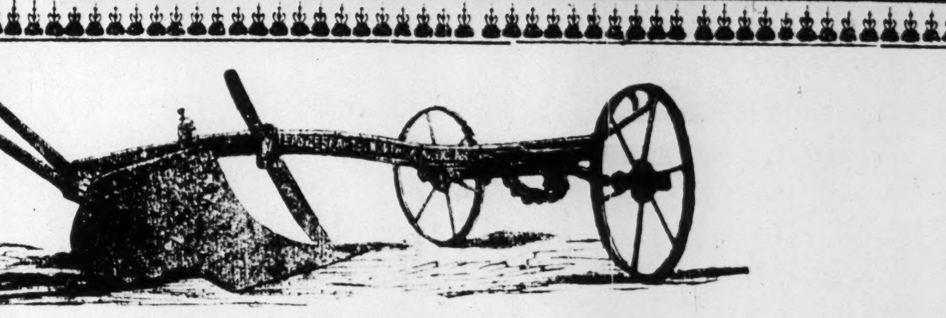
Ingenieure jrg25-4e

F. Hucke u. A. Slotopolskij,

Jekaterinoslaw, Prospekt, neben der Asow-Don-K. Bank.
Telegramm-Adresse: Екатеринославъ — Электричество,
liefern als Spezialität:

Complette Einrichtungen elektrischer
Licht- und Kraftanlagen,

Dynamo-Maschinen, Motoren, Installations-Materialien, Armature ꝛc. stets in reichster und modernster Ausführung.



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
56-e.
Preis-Konrant gratis.

Типо-Литографія Эдигера и К°. Бердянскъ.